

Liebe Freundinnen und Freunde von SOLWODI,
die WM ist gestartet, die ersten Tore sind gefallen. Auch die Frauenorganisationen, die sich gegen Zwangsprostitution während der WM stark machen, haben Treffer gelandet. Journalisten aus aller Welt recherchieren zu Menschenhandel und Zwangsprostitution und wollen Interviews mit SOLWODI; Gruppierungen fragen unsere Materialien an und starten Aktionen. Wir bleiben am Ball und versuchen einen Videoclip zum Thema Zwangsprostitution auf Großleinwänden unterzubringen um die kostenlose Notrufnummer 08 000 111 777 bekannt zu machen.



Gleichzeitig haben wir unsere Forderungen an die Politik im Blick. Es ist Armut, die Frauen dazu bringt ihr Heimatland zu verlassen und sich auf lukrative Jobangebote im Ausland einzulassen. Andrij Waskowycz, der Direktor der Caritas in der Ukraine schreibt beispielsweise in der Zeitschrift „Ost West – Europäische Perspektiven, 2/2006“, dass es einen allgemeinen Trend zur Armut in der Ukraine gebe. 80 Prozent der Bevölkerung der Ukraine lebe unter dem Existenzminimum. „Besonders schwierig ist die wirtschaftliche Lage der Frauen in der Ukraine. Die offizielle Arbeitslosenstatistik weist zu 80 Prozent Frauen auf. Mangelnde Perspektiven im eigenen Land drängen viele Frauen zur Migration. Nicht selten geraten sie in die Hände von skrupellosen Frauenhändlern und werden zur Prostitution gezwungen.“ Ähnlich stellt sich die Situation in anderen ost- und mitteleuropäischen Ländern dar. SOLWODI hatte im vergangenen Jahr von 998 Erstkontakten 33 Frauen aus der Ukraine, aus Rumänien 31, aus der Türkei 79 Frauen die sich in Not an uns wendeten.

Wir fordern die politisch Verantwortlichen auf, die Herkunftsländer wirtschaftlich so zu unterstützen, dass die Existenzsicherung von Frauen gewährleistet ist. Es braucht dringend seriöses und flächendeckendes Infomaterial über seriöse Jobangebote und über Menschenhandel. Diese Forderungen richten wir mit unserer Unterschriftenaktion „Zwangsprostitution verhindern - Perspektiven für Frauen schaffen“, die wir zusammen mit zahlreichen Frauenorganisationen bis zum Ende der Fußball WM durchführen an die Politik. Wir fordern einen gesicherten Aufenthaltsstatus möglichst bis zum Prozessende für Opfer von Menschenhandel. Darüber hinaus soll ihre Mitwirkung in Prozessen gegen Menschenhändler unterstützt sowie die finanzielle Absicherung von Fachberatungsstellen gewährleistet werden. Geplant ist, die gesammelten Unterschriften gemeinsam an Angela Merkel zu geben.

Ihre Sr. Lea

Inhalt

**Kirche – Glaube – Leben:
Impulse via Internet**

Seite 1

**Solwodi Notruf für Frauen
in Not - 08 000 111 777**

Seite 2

**Prävention ist besser als
Rettung**

Seite 2

**Bundespräsident würdigt
Engagement von
SOLWODI**

Seite 2

**Mit Baby zurück nach
Rumänien**

Seite 3

**„Jambo mingi“* von
SOLWODI-Kenia**

Seite 3

**Frauen aktiv: SOLWODI
zeigt rote Karte am
Rheinland-Pfalz-Tag
2006**

Seite 4

**SOLWODI am 96. Ka-
tholikentag in Saarbrü-
cken**

Seite 4

Impressum

Seite 4

Kirche – Glaube – Leben: Impulse via Internet

„Man stelle sich vor: da hatten sich 20 Frauen aus sehr unterschiedlichen Ländern und Traditionen zusammengefunden (Betreuerinnen des Notrufes). Ich sollte mit ihnen eine Tagung gestalten. Spannend, wie sie ihre jeweilige Lage und Arbeit konkret und anschaulich zu schildern verstanden. Bei aller Unterschiedlichkeit herrschte das gemeinsame Anliegen vor, jenseits ihrer Traditionen und Gebräuche die Kernanliegen des Christentums in den Blick zu bekommen. Deshalb auch das große Interesse an meiner Homepage (www.fritz-koester.de), die sich aktueller Themen über Kirche, Glaube und heutige Weltlage annimmt. Über meine Mail Adresse (Dr.Fritz.Koester@t-online.de) wird das gegenseitige Kennen lernen sicher eine dauernde Verbindung knüpfen.

Prof. Dr. Fritz Köster

Prävention ist besser als Rettung

Von Anne Fitzgerald

Diese Überlegung stand im Vordergrund als in Dezember 2005 SOLWODI und RENOVABIS sich auf ein gemeinsames Präventionsprojekt im Vorfeld der Fußball Weltmeisterschaften einigten. RENOVABIS, die Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa, sah - wie SOLWODI auch - einen akuten Handlungsbedarf in den typischen Herkunftsländern von Menschenhandelsopfern, um junge Frauen vor dubiosen Jobangeboten in Deutschland zu warnen und die Arbeit der Menschenhändler schwer zu machen.

SOLWODI und Renovabis kontaktierten über 200 Nichtregierungsorganisationen in 20 Ländern um über die Situation des Menschenhandels in Deutschland und die zu erwartende Zunahme an Zwangsprostitution zur WM zu informieren und Unterstützung mit Präventionsmaterialien anzubieten. Die grafische Umsetzung der Informationsmaterialien erfolgte mit Unterstützung der Saar LB und durch die Hochschule der bildenden Künste Saar unter Leitung von Prof. Ivica Maksimovic und der Grafikerin Anne Klenk. Plakate, Flyer und Dateien zur Eigenproduktion wurden in 8 Sprachen zur Verfügung gestellt. 30.000 Flyer und 6.000 Plakate wurden auf Anfrage in Polen, Bulgarien, Estland, Rumänien, Moldawien, Ukraine, Russland, Brasilien bereitgestellt.

Viele der Notrufterinnen, die von April bis Ende Juli bei uns sind, wollen dazu beitragen, dass auch nach der Fußball-WM Präventionsmaßnahmen in den Herkunftsländern durchgeführt werden. Die zwanzig Frauen, die meisten von ihnen aus den typischen Herkunftsländern der Opfer, wollen als Multiplikatorinnen im eigenen Land agieren. Manche von ihnen haben bereits Überlegungen angestellt, Aktionen zu organisieren oder sogar eine Organisation zu gründen, wenn sie im Sommer wieder zu Hause sind. Einige hatten bisher wenig über Menschenhandel und Zwangsprostitution erfahren und waren sehr betroffen, als sie während der Ausbildung in April mitbekamen, dass Frauen und Mädchen aus dem eigenen Land Opfer von Menschenhändlern und Zuhältern sind. Sie wollten mehr erfahren und sind überzeugt, dass sie nach der Rückkehr ins Heimatland etwas gegen Menschenhandel tun müssen. Wir werden mit ihnen in Kontakt bleiben und im Rahmen unserer Möglichkeiten helfen.



Solwodi Notruf für Frauen in Not - 08 000 111 777

Am 01.05.06 wurde für die Zeit während der Zeit der Fußballweltmeisterschaft der Solwodi Notruf bundesweit geschaltet. Der Notruf ist Tag und Nacht mit Beraterinnen besetzt, die in 11 Sprachen Hilfe anbieten.

Jetzt kommt es darauf an, dass die Notruf-Nummer bundesweit bekannt wird. Wir hoffen sehr, dass die Nummer auch zu den Frauen gelangt, die von der Zwangsprostitution betroffen sind. Wir möchten diesen Menschenhandelsopfern eine Chance geben, sich zu melden, damit sie aus ihrer menschenunwürdigen Situation befreit werden.

Aufruf:

Machen Sie diese Nummer bekannt. Wenn Ihnen in ihrer Umgebung auffällt, dass Frauen nicht freiwillig der Straßen-, Wohnungs- oder Bordellprostitution nachgehen, melden Sie sich beim Notruf.

Sr. Benedikta Böckelmann, Koordinatorin des Notrufes

PolitikerInnen würdigen Engagement von SOLWODI

Von Gabriele Kiefer

Staatsministerin Maria Böhmer und Ute Granold, MdB haben die Beraterinnen des SOLWODI Notrufes besucht, sich informiert und sich für das Engagement in Deutschland bedankt.

Auch Bundespräsident Horst Köhler und der bayerische Innenminister Kurt Beckstein fanden anerkennende Worte für die SOLWODI Kampagne. Sie besuchten einen Infostand „Frauenhandel“ von SOLWODI, Renovabis, der Kath. Frauenseelsorge und Jadwiga in München. Dort haben die katholische und evangelische Kirche zum Start der WM zum ökumenischen Gottesdienst mit anschließendem Begegnungsfest im Liebfrauentempel eingeladen.

Die „Rote Karte für Zwangsprostitution“ wurde bei zahlreichen bundesweiten Aktionen gezeigt wie am Pfingstwochenende in Augsburg. Dort hatten einige Verbände zusammen mit SOLWODI einen Bauwagen als „Liebesnest“ ausgestattet, um mit PassantInnen über Prostitution und Zwangsprostitution ins Gespräch zu kommen. Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger, Bürgermeister Klaus Kirchner, BDKJ-Vorsitzende Simona Kiechle und Soni Unterreithmeier, SOLWODI, eröffneten den Infostand.



Herzlichen Dank an alle UnterstützerInnen

Die Präventions- und Informationskampagne „Rote Karte für Zwangsprostitution“ sowie die Einrichtung des Notrufs konnten durch die freundliche Unterstützung von Renovabis, dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), dem rheinland-pfälzischen Frauenministerium, der Deutschen Telekom, der Saar LB und vieler anderer erreicht werden. Alle UnterstützerInnen sind auf unserer Homepage www.solwodi.de aufgeführt. Wir danken allen für die Mithilfe.

Nellys Traum vom besseren Leben

Von Inge Bell

15 war sie, als sie auf die Lügen einer Nachbarin in Rumänien hereinfiel. Nelly träumte von einem besseren Leben wie es so viele junge Mädchen in Osteuropa tun. Eine Nachbarin machte Nelly und ihren Eltern weis, dass das junge Mädchen als Telefonistin und Empfangsdame arbeiten könnte, ihre Sprachkenntnisse – Englisch und Spanisch würden allemal ausreichen. Außerdem sei das wichtigste, hübsch auszusehen.

Die Eltern gaben ihr Einverständnis und Nelly fuhr mit Daniela nach Wien. Dort offenbarte Daniela ihr wahres Gesicht: gleich am ersten Abend zwang sie Nelly, mit ihren Freunden zu schlafen, Nelly weigerte sich, da zog Daniela ihr eine Bierflasche über den Kopf. Nach 3 Wochen Prostitution in Danielas Wohnung wurde Nelly in ein Bordell gebracht.

Nelly konnte fliehen, lebte monatelang illegal bei einem Freund. Schließlich flüchtete die mittlerweile 16jährige Nelly nach Deutsch-

land, sie war hochschwanger. Bei SOLWODI fand Nelly Zuflucht und Unterkunft, man kümmerte sich sofort um ordentliche Papiere, schaltete die rumänische Botschaft, das Ausländeramt und die Polizei ein. Ärztliche Untersuchungen und die Geburtsvorbereitungen wurden in die Wege geleitet.

Nelly ist 4 Monate nach der Geburt mit ihrem Kind nach Rumänien zurückgefahren. Sie durfte hier nicht bleiben, denn hier gibt es keinen Prozess. Aber womöglich in Rumänien: die rumänische Polizei ermit-

telt akribisch, die Spezialtruppen zur Bekämpfung des Organisierten Verbrechens wollen den Menschenhändlering ausheben, dem Daniela angehört. Nelly ist einstweilen bei einer Hilfsorganisation für minderjährige Opfer von Menschenhandel untergekommen und bleibt, bis man eine Zukunftslösung gefunden hat. Gemeinsam mit SOLWODI überlegt man, wie die Unterstützung für Nelly aussehen kann: Schule, dann eine Ausbildung. Für Nelly und ihr Kind wird gesorgt werden. SOLWODI garantiert dafür.

„Jambo mingi“* von SOLWODI-Kenia

Von Anne Fitzgerald

Bereits im Vorjahr hatte ich Sr. Lea auf ihrer Keniareise begleitet und so die Mitarbeiterinnen und Klientinnen dort kennen gelernt. Dieses Mal reiste ich im März alleine nach Mombasa, um den aktuellen Stand und die Bedürfnisse der Frauen- und Mädchenprojekte zu erfahren. Das Wiedersehen wurde mit einer Aufführung der Jugendtheatergruppe im SOLWODI-Haus in Mombasa gefeiert. Die Teenager treffen sich wöchentlich, um zu üben und sich für öffentliche Auftritte vorzubereiten.

Das Programm für die Woche war voll gepackt: Besuche bei den Jugend- und Frauengruppen in den Stadtteilen Likoni und Magongo, Haus- und Geschäftsbesuche, Besichtigung der Ausbildungsstätten und Gespräche mit den Studentinnen und deren Ausbildern. Zur Eröffnungsfeier der neuen AIDS-Klinik in Mtwapa war ich zusammen mit der Leiterin Elizabeth Akinyi und Vorstandsvorsitzende Victoria Nzioki eingeladen. Es bestehen bereits sehr gute Kontakte zu der Klinik.

Für das SOLGIDI-Mädchenprojekt hat Leiterin Agnes Mailu inzwi-

schon Verstärkung bekommen und wird von der Sozialarbeiterin Sarah tatkräftig unterstützt. Zusammen zeigten sie mir unter welchen Bedingungen die SOLGIDI-Mädchen leben und lernen. Sie besuchten sechs Schulen in verschiedenen Stadtteilen von Mombasa. Manche Klassen haben über 100 Kinder. In der Mittagspause sprach ich mit den SOLGIDI-Mädchen. Nach und nach erzählten sie von ihren Problemen und Ängsten. Viele haben ihre Eltern bereits an AIDS verloren und wohnen jetzt bei einer Oma oder Tante, die selbst pflegebedürftig sind. Am Nachmittag waren Haus-



besuche in den Armenvierteln von Kiembeni und Kisauni vorgesehen. Die Mädchen zeigten mir wie sie wohnen – in einsturzgefährdeten Lehmhütten, ohne Möbel, ohne Strom, ohne Wasser. Und trotzdem schaffen es viele der SOLGIDI-Mädchen gute Noten zu schreiben, dank der Hilfe und Unterstützung von Agnes Mailu und ihre Mitarbeiterin.

Die Eindrücke sind in einem Reisebericht zusammengetragen, der für 2 Euro bei Solwodi in Boppard bestellt werden kann.

*zu deutsch: Viele Grüße

Frauen aktiv: SOLWODI zeigt rote Karte am Rheinland-Pfalz-Tag 2006*Von Eva Schaab und Gabriele Kiefer*

„Frauen aktiv“ lautete das Motto der Frauenprojektemesse auf dem Rheinland-Pfalz-Tag vom 19.-21. Mai 2006 in Speyer. SOLWODI beteiligte sich zusammen mit dem Speyrer Arbeitskreis „Gewalt an Frauen“ und dem Zonta-Club mit einem Infostand. Hier gestalteten BesucherInnen aktiv ein Bild, das den Frauen, die Gewalt erlebt haben, gewidmet ist. Die rheinland-pfälzische Frauenministerin Doris Ahnen, Staatssekretär Michael Ebling, Abteilungsleiterin Christine Morgenstern und Referatsleiterin Dr. Dagmar Heine Wiedenmann besuchten den SOLWODI Stand.

SOLWODI nutzte die Chance, im Vorfeld der Fußball Weltmeisterschaft die „Rote Karte für Zwangsprostitution“ zu zeigen. Die Mitarbeiterinnen informierten BesucherInnen über die mögliche Zunahme dieser Menschenrechtsverletzungen im Rahmen der WM und die SOLWODI Aktivitäten. Vielen PassantInnen war die Problematik bereits bewusst. Sie unterstützten mit ihrer Unterschrift die Kampagne „Zwangsprostitution verhindern – Perspektiven schaffen.“

**„Zwangsprostitution verhindern – Perspektiven schaffen“
SOLWODI am 96. Katholikentag in Saarbrücken***Von Gabriele Kiefer*

Die Unterschriftenkampagne „Zwangsprostitution verhindern – Perspektiven schaffen“ stand auch im Zentrum der SOLWODI Standaktion am 96. Deutschen Katholikentag vom 24.-28. Mai 2006 in Saarbrücken. Fast 1000 Unterschriften sammelten die Mitarbeiterinnen an drei Tagen, um deutlich zu machen, dass auch politische Weichenstellungen notwendig sind, um Zwangsprostitution und Menschenhandel zu bekämpfen. Sr. Lea Ackermann war bei zahlreichen Veranstaltungen gefragte Ansprechpartnerin. Sie konnte im Gespräch zum Thema „Christen widerstehen für Gerechtigkeit“, bei einem biblischen Impuls zum Jesajertext vom falschen und rechten Gottesdienst, im Podium „Gerecht: Frauensache Europa“ und auch bei den Gesprächen am Jakobsbrunnen der Initiative „Kirche von unten“ Stellung zu Kirche und Gesellschaft beziehen, sich stark machen für Frauen in Not und aus ihrer Arbeit heraus das Motto des Katholikentages „Gerechtigkeit vor Gottes Angesicht“ definieren. Was der biblische Prophet Jesaja im Jahr 740 v. Chr. von der Führungsschicht und vom Volk verlangt, hat sie sich ins Herz geschrieben: „Lernt, Gutes zu tun! Sorgt für das Recht! Helft den Unterdrückten!“ Migrantinnen, die in Deutschland in Not geraten, Opfer von Gewalt und Zwangsprostitution werden, erhalten bei SOLWODI Beratung und Begleitung zu Behörden und Ämtern, therapeutische und rechtliche Unterstützung. Frauen zu ihrem Recht zu verhelfen, das ist Programm von SOLWODI. Auch im ökumenischen Frauengottesdienst mit dem Motto „Lass dich aufrichten von der Liebe Gottes“, der von SOLWODI mitgestaltet wurde, waren die Themen Zwangsprostitution und Zwangsheirat präsent.

Dass der diesjährige Katholikentag in Saarbrücken ein Heimspiel für die Saarländerin Sr. Lea war, zeigten die vielen BesucherInnen am SOLWODI Stand. Sie ließen sich „vom Lea“ persönlich eines der SOLWODI Bücher signieren.

Impressum:

Redaktion: SOLWODI Deutschland e.V., Propsteistraße 2, 56154 Boppard
Tel: 06741-2232, Fax: 06741-2310,
Email: info@solwodi.de Internet: <http://www.solwodi.de>

Bankverbindungen:

Volksbank Koblenz Mittelrhein e.G.	Landesbank Saar, Saarbrücken
Konto Nr. 656565 1000	Konto Nr. 2000 9999
BLZ 570 900 00	BLZ 590 500 00
Für Überweisungen aus dem Ausland:	
BIC GENODE51KOB	BIC SALADE55XXX
IBAN DE68 5709 0000 6565 6510 00	IBAN DE84 5905 0000 0020 0099 99

... in nächster Zeit**06. Juli 2006**

„Menschenhandel und Zwangsprostitution: Solidarität mit Frauen in Not“, Eva Schaab im KDFB Diözesanverband Speyer, Karl-Trauthwein-Haus, Landau-Queichheim 19.30 Uhr

17. August 2006

„Mein Einsatz für die Frauen in Not“, Sr. Lea Ackermann in der Kreisbibliothek in Eutin, 20.00 Uhr

05. September 2006

„Verkauft, versklavt, zum Sex gezwungen – das große Geschäft mit der Ware Frau“, Sr. Lea Ackermann in der Abtei in Marienstatt, 19.30 Uhr

16. September 2006

Dekanatsveranstaltung der KFD mit Sr. Leoni Beving in der Mehrzweckhalle in Oeding, verbunden mit Infostand und Gesprächen

18. September 2006

„Frauenhandel und die Hilfe durch SOLWODI“, Renate Hofmann beim KDFB Trennfurt/Klingenberg, 20.00 Uhr

26. September 2006

„Wege in die Zukunft“, Sr. Lea Ackermann in der Volkshochschule Göppingen, 19.30 Uhr

28. September 2006

„Um Gottes Willen, Lea“, Sr. Lea Ackermann in der Stadtbücherei Ingelheim, 19.30 Uhr

07. November 2006

„Um Gottes Willen, Lea“, Sr. Lea Ackermann in der Buchhandlung Gondrom, Augsburg

13. November 2006

„Frieden den Fernen“, Sr. Leoni Beving im Gemeindezentrum in Bergisch-Gladbach / Herkenrath, 20.00 Uhr

Weitere Termine finden Sie auf unserer Homepage:

www.solwodi.de